



BERENBERG

PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Volkswirtschaft, 14.08.2023

Makroausblick 2023

Jan | Feb | Mrz | Apr | Mai | Jun | Jul | **Aug** | Sep | Okt | Nov | Dez



Wichtige Informationen und Hinweise



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Bei diesem Dokument und bei Referenzen zu Emittenten, Finanzinstrumenten oder Finanzprodukten handelt es sich nicht um eine Anlagestrategieempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 34 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 oder um eine Anlageempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 jeweils in Verbindung mit § 85 Absatz 1 WpHG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Information soll Ihnen Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild über eine Anlagemöglichkeit zu machen. Es ersetzt jedoch keine rechtliche, steuerliche oder individuelle finanzielle Beratung. Ihre Anlageziele sowie Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Wir weisen daher ausdrücklich darauf hin, dass diese Information keine individuelle Anlageberatung darstellt. Eventuell beschriebenen Produkte oder Wertpapiere sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort wohnhafte Personen verteilt werden. Diese Information wurde weder durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch durch andere unabhängige Experten geprüft. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Zur Erklärung verwendeter Fachbegriffe steht Ihnen auf www.berenberg.de/glossar ein Online-Glossar zur Verfügung.

Datum: 14.08.2023

- **Konjunktur und Wachstum:** Der Russland-Ukraine-Krieg bleibt ein Faktor für die Konjunktur und die Kapitalmärkte. Die Sanktionen gegen Russland haben sich als zweischneidiges Schwert erwiesen, weil sie in Europa zu einer ausgeprägten Energiekrise geführt haben. Insgesamt hat der Krieg aber den ganz großen Schrecken für die Konjunktur verloren. Der wirtschaftliche Absturz ist im Winter 2022/23 ausgeblieben, die Energieversorgung blieb gesichert. Auch an anderer Stelle gab es in der ersten Jahreshälfte Entspannung: Die rigide Corona-Politik der chinesischen Regierung hatte die Weltwirtschaft lange belastet. Ende 2022 hat China aber seine strikte Politik beendet. Die Lieferkettenstörungen sind beseitigt. In dieser Gemengelage ist Deutschland mit einer leichten Winter-Rezession davongekommen.
- **Inflation:** Der Krieg hatte die Lage bei den Energiepreisen zeitweilig drastisch verschärft, sodass der allgemeine Preisauftrieb befeuert wurde. Inzwischen nimmt die Aufwärtsdynamik diesseits und jenseits des Atlantiks aber ab („Disinflation“). Doch selbst nach einem weiteren Abflauen der Inflation dürfte die Teuerung nicht dauerhaft auf das sehr niedrige Niveau der 2010er Jahre zurückkehren. Strukturelle Gründe wie die stärkere Bepreisung von CO₂-Emissionen und die zunehmende Knappheit von Arbeitskräften (steigender Lohndruck) sprechen für anhaltend höhere Inflationsraten.
- **Geldpolitik:** Die aktuell hohe Inflation hat die Zentralbanken zur geldpolitischen Straffung gezwungen – trotz der negativen konjunkturellen Folgen des Krieges. Die großen Zentralbanken haben die Zinswende mit zeitweilig relativ großen Schritten umgesetzt. Zuletzt haben sie die Intensität der Straffung reduziert. Das Ende des Straffungszyklus ist in Sicht.
- **Zinsen:** Seit vielen Jahren gab es Gründe für eine Trendwende bei den Kapitalmarktzinzen. Bis 2021 haben die Zentralbanken mit ihren Anleihekäufen die Zinswende aber noch verhindert. Da sich die Währungshüter angesichts der gestiegenen Inflationsraten aus den Anleihemärkten zurückziehen, sind die Marktzinzen – von temporären Rücksetzern unterbrochen – im vergangenen Jahr in die Höhe geschossen. In dem nun eingetrübten konjunkturellen Umfeld sind weiter steigenden Zinsen aber enge Grenzen gesetzt.

China: Der Wachstumsmotor ist außer Betrieb

Unser generelles China-Bild ist trüb. Wir sind seit einiger Zeit der Meinung, dass China sich mittel- bis langfristig vom Wachstumsmotor der Weltwirtschaft zum Risikofaktor entwickelt. Kurzfristig hatten wir für China nach dem Ende des strikten Corona-Regimes einen kräftigen wirtschaftlichen Aufholeffekt erwartet. Doch abgesehen vom ersten Quartal 2023 fielen die Daten bisher enttäuschend aus. Die neuen Handelsdaten aus China lassen die Sorge wachsen, dass China wirtschaftlich nicht nur mittel- bis langfristig Probleme bekommt, sondern schon mittendrin steckt.

Chinas Importe sind im Juli um 12,2 % in USD gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken und deuten auf eine schwache inländische Nachfrage hin. Auch die Exporte sind gegenüber dem Vorjahr um 14,6 % in USD zurückgegangen. Grund dafür ist die Abnahme von chinesischen Exporten in die westlichen Länder. Die Exporte nach Russland sind zwar um 70 % gestiegen, dies ist aber nicht ansatzweise ausreichend, um den Rückgang der Exporte in die westlichen Länder auszugleichen.

Zusätzlich korrigiert der Immobiliensektor. Die Preisübertreibungen, die auch auf massive staatliche Förderung zurückzuführen ist, werden sukzessive abgebaut. Fallende Preise und Volumina drücken auf das Verbrauchervertrauen und den Konsum der privaten Haushalte. In der Vergangenheit wurde das chinesische Wirtschaftswachstum maßgeblich von den staatlichen Investitionen getrieben. Die Bruttoanlageinvestitionen befinden sich jedoch auf einem ungesund hohen Niveau. Um einer stockenden Wirtschaft entgegenzuwirken, wird China wahrscheinlich (wie Japan nach dem Platzen der Immobilien- und Schuldenblase Anfang der 1990er-Jahre) weiterhin auf expansive staatliche Ausgaben angewiesen sein. Anders als Japan in den 1990er-Jahren hat China jedoch trotz des starken Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahre ein geringes BIP pro Kopf und damit weiterhin Raum für Wachstum.

Wichtige Termine: 14. bis 20. August 2023

		Datum	Prognose	Konsens	Letzter Wert
ZEW Erwartungen, August	Deutschland	15.08., 11:00	--	-15,0	-14,7
Inflation, Juli (ggü. Vorjahr)	UK	16.08., 08:00	6,9 %	6,7 %	7,9 %
BIP, Q2 (ggü. Vorquartal)	Eurozone	16.08., 11:00	0,3 %	0,3 %	0,3 %

Eurozone

Die Inflation in der Eurozone ist von 5,5 % im Juni auf 5,3 % im Juli gesunken. Aufgrund der nach wie vor hohen Inflation in der Eurozone hat die EZB in ihrer Sitzung am 27.07 den Leitzins um 25 Basispunkte erhöht.

Die Konjunkturaussichten für die zweite Jahreshälfte haben sich eingetrübt. Für den Rest des Jahres 2023 erwarten wir ein sehr geringes Wachstum in der Eurozone. Wenn der Abschwung in den USA beendet ist, könnte die Eurozone ab Frühjahr 2024 wieder zu einem Aufholwachstum über ihrer Trendrate zurückkehren.

USA

Die Fed hat in ihrer Sitzung am 25./26. Juli den Leitzins wie erwartet um 25 Basispunkte auf 5,25–5,50 % angehoben. Das weitere Vorgehen soll datenabhängig erfolgen.

Die Inflationsdynamik hat zuletzt nachgelassen und die Konjunktur kühlt sich moderat ab (Q2 aber immerhin mit einem annualisierten Wachstum von 2,4 %), sodass der Druck auf die Währungshüter abnimmt. Wir erwarten für die US-Wirtschaft eine relativ weiche Konjunkturlandung. Ein kräftiger Einbruch der Wirtschaft ist inzwischen unwahrscheinlich.

Deutschland

Der ifo-Geschäftsklimaindex ist zum dritten Mal in Folge gesunken. Der Index fiel von 88,6 Punkten im Juni auf 87,3 Punkte und hat in allen vier Bereichen nachgegeben. Die Konjunkturaussichten bleiben also vorerst eingetrübt.

Die schwachen Konjunkturperspektiven werden von den Einschätzungen des IWF bestätigt. Der IWF rechnet mit einem Rückgang der deutschen Wirtschaft in diesem Jahr um 0,3 %. Die Einschätzung ist damit pessimistischer als noch vor drei Monaten. Global wird hingegen 2023 ein Wachstum von 3 % erwartet.

China

Die chinesische Konjunktur bleibt schwach: Chinas Importe sind im Juli um 12,2 % gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken und deuten auf eine schwache inländische Nachfrage hin. Auch die Exporte sind gegenüber dem Vorjahr um 14,6 % zurückgegangen.

Die langfristige Perspektive ist ebenfalls nicht rosig: Chinas Rolle bei der internationalen Arbeitsteilung dürfte sinken. Finanzielle Probleme im überschuldeten Immobiliensektor belasten. In Zukunft wird das Wachstum deutlich geringer sein als vor der Pandemie. China entwickelt sich vom ehemaligen Wachstumsmotor der Weltwirtschaft zum Risikofaktor.

Eurozone

Konjunktur- und Preisentwicklung



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

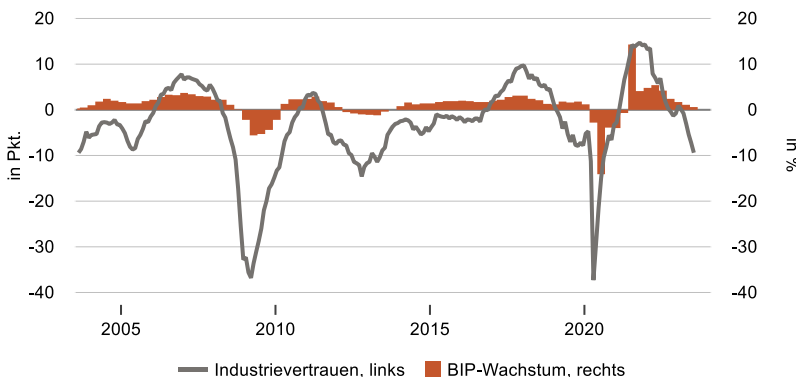
Schwieriges Konjunkturmfeld

- Die Konjunkturdaten wie etwa der Einkaufsmanagerindex (PMI) sind zuletzt eher enttäuschen ausgefallen. Diese Woche Dienstag wird der ZEW-Index für die Eurozone veröffentlicht. Am Mittwoch folgen die BIP-Daten für das zweite Quartal.
- Insgesamt haben sich die Aussichten für die zweite Jahreshälfte eingetrübt. Für den Rest des Jahres 2023 erwarten wir ein sehr geringes Wachstum in der Eurozone. Wenn der Abschwung in den USA beendet ist, könnte die Eurozone ab Frühjahr 2024 wieder zu einem Aufholwachstum über ihrer Trendrate zurückkehren.

Preisauftrieb nimmt ab

- Die Inflation in der Eurozone ist entsprechend unserer Erwartung von 5,5 % im Juni auf 5,3 % im Juli gesunken.
- Zwischen den Mitgliedsstaaten variieren die Inflationszahlen stark. Während in Frankreich die Inflation im Juli von 5,3 % im Juni auf 5,0 % im Vergleich zum Vorjahr gefallen ist, ist in Spanien hingegen die Inflation aufgrund eines Basiseffekts von 1,6 % im Juni wieder auf 2,1 % im Juli gestiegen.
- Aufgrund der nach wie vor hohen Inflationszahlen in der Eurozone hat die EZB in ihrer Sitzung am 27. Juli den Leitzins um 25 Basispunkte erhöht.

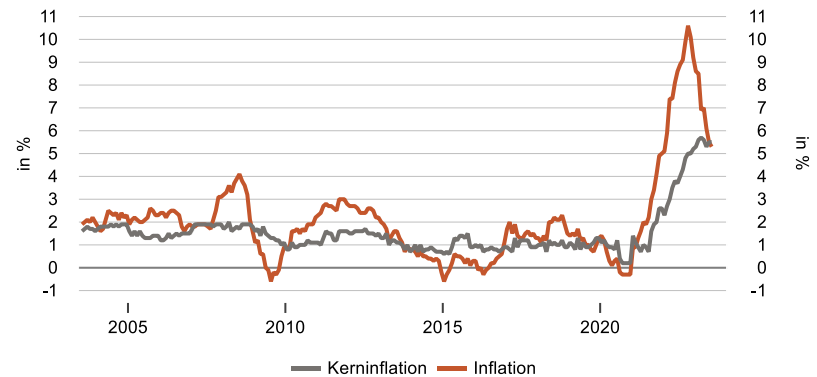
Eurozone BIP-Wachstum und Industrievertrauen



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 08/2003 – 08/2023

Eurozone Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 07/2003 – 07/2023

Deutschland

Konjunktur- und Preisentwicklung

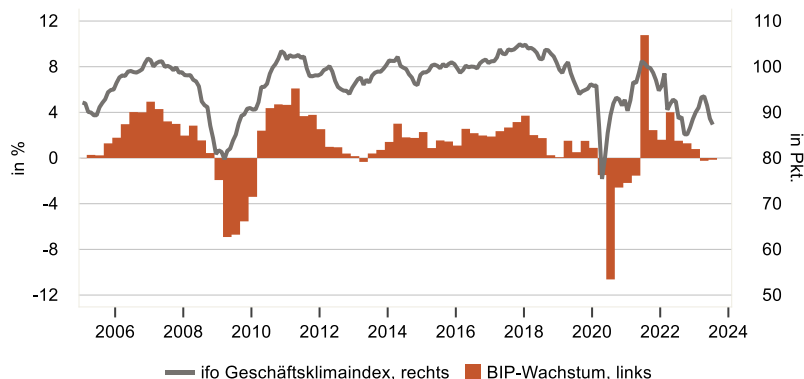
Rückgang der Industrieproduktion

- Die Industrieproduktion ist im Juni um 1,5 % gegenüber dem Vormonat gesunken, wobei dieser Rückgang deutlich stärker ausfiel als erwartet (-0,5 %). Im Vorjahresvergleich liegt das Minus bei 1,7 %.
- Maßgeblich dazu beigetragen haben die Automobilindustrie und das Baugewerbe. Die Produktion in der Automobilindustrie sank im Juni um 3,5 % im Vergleich zum Vormonat und im Baugewerbe um 2,8 %. Positiven Einfluss im Juni hatte die pharmazeutische Industrie mit einem Wachstum von 7,9 %, nachdem die Produktion im Mai um 13,3 % gefallen war.

Getrübe Stimmung in der deutschen Wirtschaft

- Der ifo-Geschäftsklimaindex ist im Juli zum dritten Mal in Folge gesunken. Der Index fiel von 88,6 Punkten auf 87,3 Punkte und gab in allen vier Bereichen nach. Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index aufgrund deutlich schlechterer Bewertungen der aktuellen Lage und pessimistischen Erwartungen am stärksten gefallen.
- Diese Woche Dienstag wird der ZEW-Index für den Monat August veröffentlicht. Ein weiterer leichter Rückgang ist sowohl für die aktuelle Lage als auch für die Erwartungen wahrscheinlich.

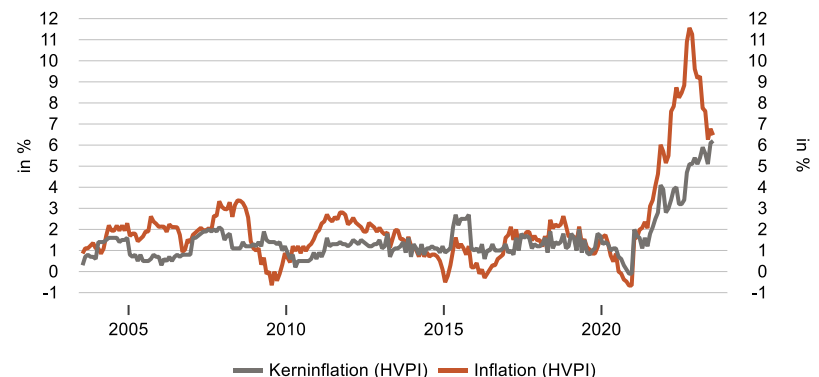
Deutsches BIP und ifo Geschäftsklima



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 07/2006 – 07/2023

Deutschland Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 07/2002 – 07/2023

Großbritannien

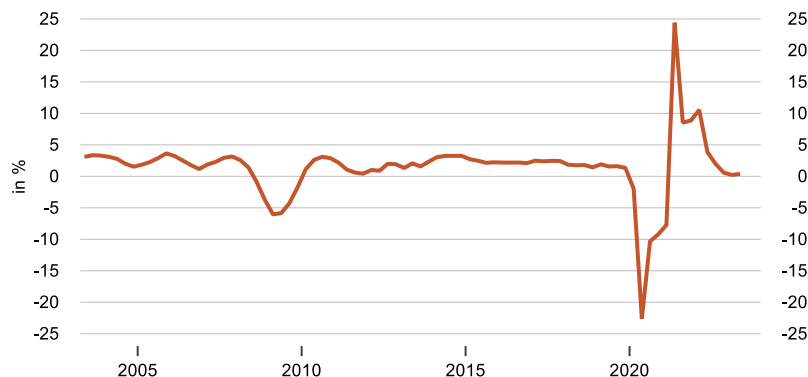
Konjunktur- und Preisentwicklung



Positive Konjunkturnachrichten

- Das reale BIP überraschte im Juni positiv mit einem Anstieg von 0,5 % im Vergleich zum Vormonat. Die Produktion ist im Vergleich zum Vorquartal um 0,2 % gestiegen und lag damit leicht über unserer Erwartung von 0,1 %. Für Ende 2023 erwarten wir weiterhin einen Anstieg des BIP von 0,4 %.
- Trotz einer zwar nachlassenden, aber nach wie vor hohen Inflation und steigenden Zinsen, sind die Ausgaben der privaten Haushalte in Q2 um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal gestiegen. Auch die Investitionen der Unternehmen haben sich im zweiten Quartal um 3,3 % ggü. Q1 erhöht.

Großbritannien BIP-Wachstum (ggü. Vorjahr)



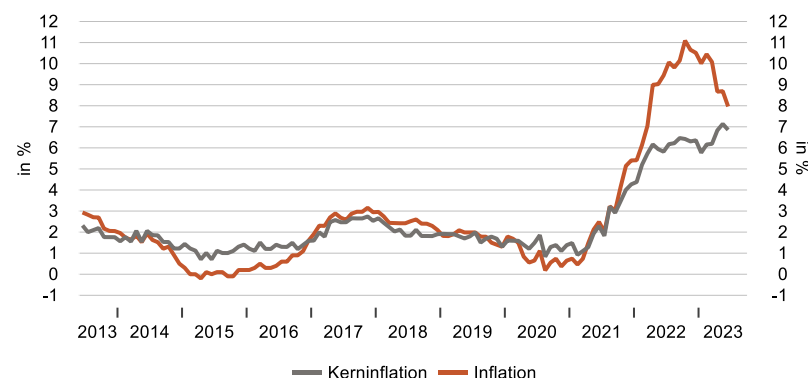
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 06/2003 – 06/2023

Zinsentscheidung der Bank of England

- Die Bank of England (BoE) hat in ihrer letzten Sitzung wie erwartet den Leitzins um 25 Basispunkte auf 5,25 % angehoben. Im September rechnen wir mit einer weiteren Zinserhöhung von 25 Basispunkten.
- Da Geldpolitik zeitverzögert wirkt, könnte die Zinserhöhung im September vorerst die letzte sein. Geht die Inflation jedoch langsamer zurück, als die BoE in ihrer Drei-Monats-Prognose vorhersagt, besteht das Risiko einer weiteren Zinserhöhung von 25 Basispunkten im November.

Großbritannien Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 06/2013 – 06/2023

USA

Konjunktur- und Preisentwicklung

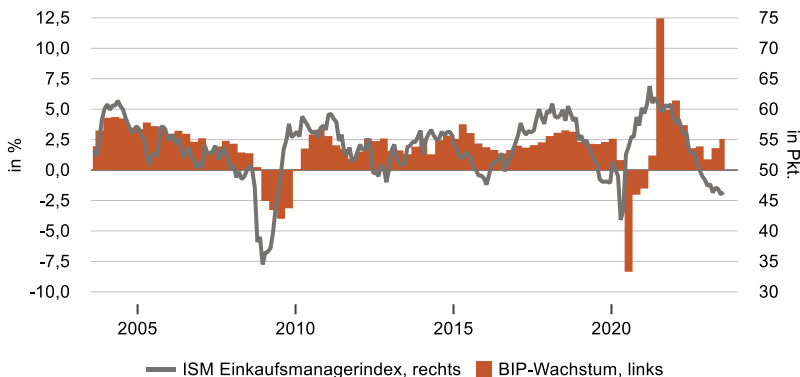


BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Gemischte PMI-Daten

- Die PMI-Daten für Juli zeigen die deutlichen Unterschiede im Verarbeitenden Gewerbe und Dienstleistungssektor. Im Dienstleistungssektor ist der PMI-Index zwar leicht gesunken, bleibt aber im Wachstumsbereich bei 52,7. Der Index für das Verarbeitende Gewerbe ist im Juli leicht gestiegen auf 46,4 und bleibt damit den neunten Monat in Folge im kontraktiven Bereich.
- Der Subindex der Beschäftigung fiel auf 44,1, dem niedrigsten Stand seit Juli 2020. Der Preisindex ist leicht gestiegen auf 42,6, bleibt aber deutlich unter dem Wachstumsbereich von 50 und deutet auf weitere Disinflation hin.

USA BIP-Wachstum und Einkaufsmanagerindex



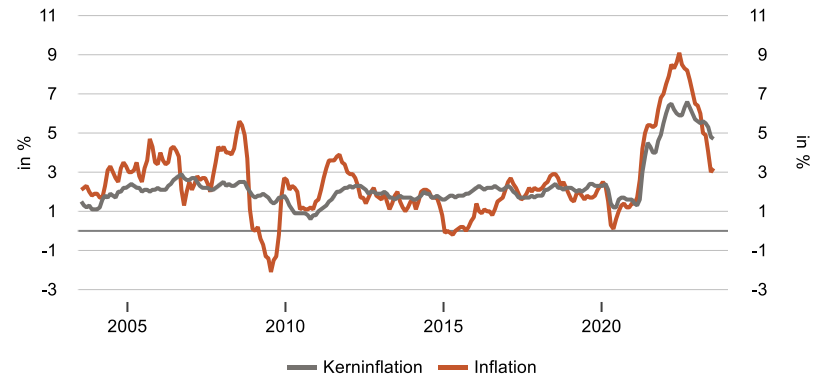
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 07/2002 – 07/2023

Nachlassender Preisdruck

- Die neuen Inflationsdaten deuten darauf hin, dass der Preisdruck weiter abnimmt. Der Verbraucherpreisindex ist im Juli um 0,2 % gestiegen. Auch die Kernrate der Inflation stieg gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Insgesamt erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Jahresvergleich um 3,2 % (nach 3 % im Juni). Auch die Produzentenpreise deuten auf mittelfristig nachlassende Aufwärtsdynamik bei der Inflation. Aufgrund der Basiseffekte ist bis zum Jahresende mit einiger Volatilität bei der Inflationsrate zu rechnen.
- Die positiven Inflationszahlen dürften die Fed dazu veranlassen, in ihrer Sitzung am 19. und 20. September eine Zinspause einzulegen.

USA Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 07/2003 – 07/2023

EUR/USD pendelt um 1,10

- Der Wechselkurs EUR/USD pendelt um die Marke von 1,10 US-Dollar je Euro – aktuell mit leichten Vorteilen für den Dollar. Bei der US-Konjunktur sieht es inzwischen nach einer weichen Landung aus. Dadurch sinkt für die US-Notenbank Fed die Notwendigkeit, die Konjunktur im kommenden Jahr durch deutliche Zinssenkungen zu beleben. Damit wird es für die Eurozone schwerer, den Zinsruckstand aufzuholen.
- Es bleibt aber dabei, dass sowohl die Fed als auch die EZB ihre weitere Politik datenabhängig gestalten wollen und neuen Konjunkturdaten größere Bedeutung zukommt. Die Kurse können also stärker schwanken.

Wechselkurs EUR/USD



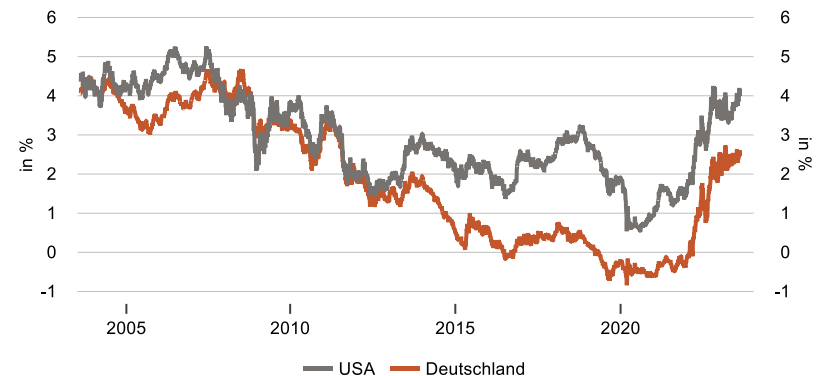
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 08/2018 – 08/2023

Konjunktur schwächt den Euro-Ausblick

- Die schwache Eurozonen-Konjunktur belastet den Euro-Ausblick. Bis Jahresende sehen wir den Wechselkurs EUR/USD bei rund 1,12, also etwas höher als aktuell. Die schwachen Konjunkturdaten reduzieren die Wahrscheinlichkeit für einen Zinsschritt der EZB im September.
- Erst im kommenden Jahr, wenn die Eurozone konjunkturell wieder aufholt, dürfte der Euro weiter zulegen. Wir sehen die Möglichkeit, dass der Wechselkurs bis Ende 2024 auf 1,18 steigt.

Rendite 10-jähriger Staatsanleihen



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 08/2003 – 08/2023

Kapitalmarktprognosen



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

			Aktuell	Prognose	
			11.08.2023	31.12.2023	30.06.2024
Aktienmärkte	USA	S&P 500	4.464	4.300	4.600
		DAX	15.832	16.200	17.300
	Europa	EURO STOXX 50	4.321	4.350	4.700
		MSCI Großbritannien	2.148	2.200	2.350
Rentenmärkte	USA	Fed Funds	5,25-5,50	5,25-5,50	5,00-5,25
		10 Jahre	4,16	4,00	4,00
	Euroland	Hauptrefinanzierungssatz	4,25	4,50	4,50
		10 Jahre*	2,61	2,70	2,80
	Großbritannien	Bank Rate	5,25	5,50	4,75
		10 Jahre	4,51	4,30	4,30
Währungen	USA	EUR/USD	1,10	1,12	1,15
	Schweiz	EUR/CHF	0,96	1,00	1,00
	Großbritannien	EUR/GBP	0,86	0,85	0,85
	Japan	EUR/JPY	158	162	163

*Bundesanleihen.



Wirtschaftliches Umfeld

	BIP					Inflation				Arbeitslosenquote				Saldo Staatshaushalt			
	Anteil	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025
Welt*	100,0	3,1	2,3	2,2	2,5												
USA	23,7	2,1	2,1	1,1	1,7	8,0	4,0	2,6	2,3	3,6	3,6	4,4	4,2	-10,0	-6,8	-6,0	-5,7
China	18,3	3,0	4,9	3,9	3,5	2,0	0,5	2,0	2,2	5,6	5,2	5,0	4,8	-4,2	-4,0	-3,5	-2,5
Japan	5,1	1,0	1,2	1,1	1,3	2,5	2,9	1,7	1,3	2,6	2,5	2,4	2,3	-6,5	-5,3	-4,0	-3,0
Indien	3,3	6,8	6,0	6,5	6,0									-9,6	-8,0	-7,8	-7,5
Lateinamerika	5,2	4,0	1,5	2,2	2,2									-3,9	-5,0	-4,5	4,0
Europa	26,2	3,1	0,4	1,1	1,7												
Eurozone	15,0	3,4	0,6	1,0	1,8	8,4	5,4	2,6	2,5	6,7	6,5	6,4	5,6	-3,6	-2,9	-2,1	-1,9
Deutschland	4,4	1,9	-0,3	0,8	1,7	8,7	6,0	2,5	2,5	3,1	3,1	3,2	2,8	-2,6	-2,0	-1,0	-1,1
Frankreich	3,0	2,5	0,7	1,3	1,7	5,9	5,6	2,7	2,5	7,3	7,2	6,9	6,1	-4,7	-4,7	-4,3	-2,9
Italien	2,2	3,8	0,8	0,8	1,2	8,7	5,9	2,0	2,4	8,1	7,6	7,3	6,6	-8,0	-4,0	-3,2	-2,5
Spanien	1,5	5,5	2,2	1,6	2,1	8,3	3,4	2,9	2,7	12,9	12,0	11,2	10,0	-4,8	-4,0	-3,0	-2,2
Portugal	0,3	6,7	2,4	1,8	2,3	8,1	5,2	2,5	2,6	6,0	6,5	5,9	5,3	-0,4	-0,1	-0,1	-0,1
Anderes Westeuropa																	
Großbritannien	3,3	4,1	0,4	1,0	1,7	9,1	7,4	2,7	2,0	3,7	4,2	4,2	3,8	-7,7	-4,2	-3,5	-2,8
Schweiz	0,8	2,1	0,6	1,4	1,2	2,8	2,4	1,5	1,5	2,2	2,3	2,2	1,8	0,2	0,1	0,5	0,5
Schweden	0,7	2,6	0,0	1,2	1,2	8,1	6,5	2,3	2,3	7,5	7,9	7,5	6,8	0,7	-0,5	-0,5	0,0
Osteuropa																	
Russland	1,8	-2,1	-2,0	-1,0	-0,5	13,8	6,5	5,0	4,5	3,9	3,5	4,0	4,5	-2,2	-6,5	-2,5	-2,0
Türkei	0,8	5,6	3,0	2,8	2,5	72,3	45,0	35,0	30,0	10,5	10,5	10,5	10,5	-1,6	-6,5	-6,0	-5,5

Quelle: Arbeitslosigkeit: ILO/Eurostat Definition; Saldo Staatshaushalt in % des BIP

* Zu tatsächlichen Wechselkursen nicht Kaufkraftparität KKP würde den schnell wachsenden Schwellenländern mehr Gewicht beimessen
Anteile basieren auf BIP-Zahlen des IWF World Economic Outlook 2022.